

## Predigt von Pfarrer Joachim Zirkler, Studienleiter beim Zentrum des Lutherischen Weltbundes in Wittenberg in der Schifferkirche »Maria am Wasser« am Ostersonntag, 1. April 2018, 10 Uhr

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn und Heiland Jesu Christi, der da sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“

### **Text: Johannes 20, 11- 18**

**11** Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein **12** und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. **13** Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. **14** Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. **15** Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen. **16** Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister! **17** Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. **18** Maria Magdalena geht und verkündigt den Jüngern: »Ich habe den Herrn gesehen«, und was er zu ihr gesagt habe.

Liebe Gemeinde,

Jeden Tag sah man Helene auf dem Friedhof. Ein Jahr war der Tod ihres Mannes her und noch immer konnte sie es nicht fassen. 56 Jahre hatten sie zusammengelebt und oft dachte sie: Gleich kommt er durch die Tür. Täglich musste sie an die Stelle, wo sie den Sarg mit ihm in die Tiefe gesenkt hatten. Ihre Tränen benetzten die Erde.

„*Frau, was weinst du?*“ fragen die Engel. Maria Magdalena antwortet: „Sie haben ihn weggenommen und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.“

„Er ist weg und damit ist mein Leben weg. Ich weiß nicht mehr wie ich weiterleben soll“ sagte Helene oft zu ihrer Nachbarin, wenn sie vom Friedhof wiederkam.

*Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du?*

„Ich habe Post bekommen von meinem Enkelsohn. Er ist mit seiner Frau aus Amerika zurück und ich soll beide unbedingt besuchen in Süddeutschland und endlich mal ihr Kind kennen lernen. Früher wären wir zusammen dahin. Aber jetzt, so allein so weit fahren...“

Die Nachbarin redete ihr zu: „Du kannst den Zug nehmen. Es gibt eine gute Verbindung.“

Eine Woche später kam sie wieder und strahlte. „Stell dir vor, wir haben den zweiten Geburtstag von der Kleinen gefeiert und sie hat mich immer angesprochen und zu mir gesagt: Tick tack Oma, weil sie ‚Ur‘ noch nicht aussprechen kann. Damit meint sie mich, nur mich. Das berührt mich so.“

„Wie schön“, sagte die Nachbarin, „jetzt merkt man, dass du dich wieder am Leben freust!“

*Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister!*

In diesem Moment ändert sich Maria Magdalenas Blick auf das Leben. Sie spürt, wie es sie wieder durchströmt bis in jede Faser und sie spricht zu ihm: „Meister!“

Der Tod scheint das Ende des Lebens zu sein, sagt unsere Erfahrung. Von Maria Magdalena bis zu Helene.

Nein: Das Leben ist der Meister über den Tod! Das sagt menschliche Erfahrung seit Maria Magdalena und bis zu Helene.

Diese Erfahrung gilt es groß zu machen, gilt es weiter zu sagen und weiter zu leben als Jüngerinnen und Jünger Jesu 2000 Jahre nach seiner Auferstehung!

Am vergangenen Wochenende gab es in Washington DC die erste vergleichbar große Demonstration seit Martin Luther Kings Zeiten. Überwiegend waren es Jugendliche. Sie heißen Emma, David und Delaney. Sie und ihre Schulfreunde aus Parkland, Florida, haben den „Marsch für unser Leben“ organisiert. Sie sind 16, 17, 18 Jahre alt und weigern sich, Massenschießereien wie an ihrer Schule am 14. Februar als eine Art Naturkatastrophe anzusehen. Sie akzeptieren nicht die Herrschaft des Todes. Sie fragen, wo es hinführen soll, wenn die Lehrer bewaffnet werden sollen? Werden danach auch unsere Priester, Pastoren und Rabbiner bewaffnet? Und dann die Leute, die die Eintrittskarten in den Kinos abreißen?

Gewalt lässt sich nicht mit Gewalt besiegen. Tod nicht mit dem Tod bekämpfen. „Ihr könnt nicht den Teufel mit dem Beelzebub austreiben“, so sagt es Jesus.

Die Polizei folgte der von den Jugendlichen dargelegten Logik, dass mehr Waffen nicht mehr Sicherheit bedeuten. Überall entlang der Demonstrationsroute in Washington wiesen Plakate darauf hin, dass Waffen in diesem Bereich nicht erlaubt sind – auch nicht bei Menschen, die diese normalerweise tragen dürfen.

Es hat mich bewegt, wie die Schülerin Emma Gonzalez die Namen der 17 getöteten Schüler und Lehrer aufzählte und dann schwieg. 6 Minuten und 20 Sekunden.

„Frau, was weinst du?“

In 6 Minuten und 20 Sekunden waren 17 Menschen tot. So schnell kann der Tod dominieren.

Jetzt war in 6 Minuten und 20 Sekunde war die Anteilnahme der

Hunderttausende zu spüren und die gewaltige Kraft auferstehenden Lebens.

*Da wandte(n) sie sich um und sprechen zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister!*

Das Leben erkennen, das den Tod meistert.

Darauf kommt es an.

Nach jedem Abschied. Von einem Menschen oder von einer Ordnung, die unumstößlich scheint.

Inzwischen ist die große Mehrheit der Amerikaner für strengere Waffengesetze.

Sie möchten nicht mehr den Tod durch menschengemachte Gesetze und Waffen akzeptieren. Sie sagen: Wir lieben doch das Leben mehr als den Tod.

Sie möchten das Leben als Meister über den Tod unterstützen.

Liebe Gemeinde, die Fragen „Was weinst du?“ und „Wen suchst du?“ sind wesentliche Fragen.

Worüber trauerst du? Wovon fällt es dir schwer, Abschied zu nehmen?

Und: Wen oder was suchst du?

Wenn ein vertrauter, lieber Mensch gegangen ist wie bei Helene, dann ist ein solcher Abschied Grund zur Trauer.

Und man sucht nach dem Leben, das man solange zusammen gelebt hat. Dieses Leben kommt nicht wieder, doch neues steht vor der Tür.

Wenn ich allerdings in der Rückschau zu sehr verfangen bin, merke ich es gar nicht. Da muss ich wieder angesprochen, angerührt werden!

„Maria!“

„Tick Tack Oma!“

Wenn vertraute, liebe Menschen gehen mussten, weil es Gesetze gibt, die es leicht machen, eigene Wut oder Frust auf andere abzuschießen, dann ist solcher Abschied Grund zur Trauer und ein Impuls zur Veränderung. Es hilft nie, beim Beklagen der Verhältnisse stehen zu bleiben. Es hilft nur, etwas zu tun, damit sich die Verhältnisse ändern - und damit einem neuen Leben zur Meisterschaft zu verhelfen.

Nach einer Schreckenstat nicht in Lähmung verfallen, sondern mit 1 Million Menschen auf die Straßen des Landes gehen und 6 Minuten, 20 Sekunden schweigen für das Leben.

*Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria Magdalena geht und verkündigt den Jüngern: »Ich habe den Herrn gesehen«, und was er zu ihr gesagt habe.*

Rühr mich nicht an. Ich bin noch so nah dran an dem bisherigen Leben und noch nicht dort, wo ich beständig in neuer Weise für euch da sein kann.

Maria, versuche nicht, mich zu vereinnahmen und festzulegen. Fessele dich nicht an mich, denn ich bin nicht zu greifen.

Helene, freu dich am neuen Leben mit seinen Möglichkeiten und entdecke, dass es dies nicht nur beim Urenkel, sondern auch anderswo gibt.

Emma Gonzalez und ihr jungen Menschen, lasst euch nie dazu hergeben, dem Tod zu dienen, sondern liebt mit ganzer Kraft das Leben. Das neue und erneuernde Leben mit seinen ungeahnten Möglichkeiten.

Und ihr alle, geht hinaus zu den Brüdern und Schwestern und verkündet ihnen: Der Tod hat seinen Meister gefunden. Das Leben hat den Tod besiegt!

Ostern: Unsere Tränen werden getrocknet. Unsere Suche kommt zum Ziel. Das Leben bricht sich neue Bahn. Denn es gilt ein für allemal:

***Der Herr ist auferstanden! –  
Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!***